

Gespräch, z. B. über den Bauch streicheln und dem Baby sagen, dass es nicht um es geht. Mit ihm sprechen und sagen, dass alles in Ordnung sei. Dass es halt einmal ein etwas heftigeres Gespräch war, was hie und da einmal vorkommen kann. Da das Ungeborene ja nicht weiß um welche Person es geht, bezieht es automatisch alles auf sich. Und wird damit alleingelassen. Also sollte man ihm vermitteln, dass es nicht so sei. Es kann doch weder kommunizieren noch Fragen stellen. Es versteht aber alles (wie ein Mensch, der sich bereits in Todesnähe befindet, geistig nicht mehr unter uns weilt und doch noch jedes gesprochene Wort versteht). Wenn Mutters Blutdruck hochgeht, wenn ihr übel wird, wenn sie zuviel raucht oder trinkt. Alles, jede nur so kleine Abweichung, wird vom Fötus aufgenommen und auf eigene Art und Weise verarbeitet.

Das Ungeborene vergleiche ich immer mit einem Recorder. Er hat noch kein Bewusstsein, aber seine Tonspur nimmt jede Kleinigkeit auf. Gefühlsregungen der Eltern, sanfte oder laute Worte, Licht, Schatten, liebevolle Streicheleinheiten und Gespräche mit ihm, sowie aber auch Stress usw. Es folgt eine unbewusste Aufnahme der Dinge, die um es herum geschehen.

Ich erlebe es auch immer wieder in den Trancesitzungen, wo Probleme, die sich später einstellen, in der Schwangerschaft zu finden sind. Wenn man also Ursachenforschung betreibt, landet man bei späteren Dramen oft in der Schwangerschaft. Traumata werden also früher gesetzt als angenommen. Später, zu gegebener Zeit, kommen sie zum Ausbruch. Deshalb ist es wichtig, diverse Affirmationen anzubringen, die man dem Ungeborenen immer wieder vorsagen sollte, z. B. „wir lieben und wir warten auf dich“ oder „du brauchst dich nicht um mich zu Sorgen“ oder „unsere Liebe wird immer dein sein“ usw. Dies ist wichtig, damit das Ungeborene auch weiß, dass es nicht für das Glück oder Unglück der Mutter oder Eltern verantwortlich sein muss.